

## KOMMENTAR



## Abwählen

Verena Napiontek  
zur US-Wahl

verena.napiontek@vrm.de

Das darf doch nicht wahr sein, hat man am 9. November 2016 gedacht, als entgegen aller Prognosen Donald Trump als Sieger der US-Wahl hervorging. Das darf doch nicht wahr sein, hat man auch im Laufe seiner ersten Amtszeit immer wieder festgestellt, wenn Trump von einem Fettnäpfchen ins andere trat und nachweislich Lügen aufsuchte. Schlimmer

Die Zeiten des Schutzpatrons USA sind beendet

noch: Trumps Verhalten stellte sich als gefährlich heraus. Das zeigt sich beim Ausstieg aus Atomabkommen wie bei seinem Umgang mit der Corona-

Pandemie. Nach diesen Erfahrungen hofft die Mehrheit der Deutschen nun erst recht auf einen Sieg Joe Bidens. Denn nach vier Jahren Trump liegt auch die deutsch-amerikanische Freundschaft am Boden. Für Deutschland und Europa bestünde mit einem Regierungswechsel die Gelegenheit, das transatlantische Verhältnis neu und partnerschaftlich zu bestimmen. Die Anforderungen der USA an uns werden aber auch bei einer demokratischen Regierung bestehen bleiben. Probleme wie das US-Handelsbilanzdefizit (das Land kauft mehr Waren ein als es produziert) lösen sich nicht einfach in Luft auf. Und auch die Zeiten des Schutzpatrons USA sind so oder so beendet. Deutschland und Europa brauchen deshalb mehr Unabhängigkeit.

## Die Hoffnungen ruhen auf Biden

Wie die heimischen Bundestagsabgeordneten Schmidt und Irmer auf die US-Wahl blicken

Von Verena Napiontek

**WETZLAR/BERLIN.** In wenigen Tagen wählen die Vereinigten Staaten ihren nächsten Präsidenten. Dann wird entweder Donald Trump im Weißen Haus bestätigt oder die USA bekommen mit dem bald 78-jährigen Joe Biden den mit Abstand ältesten Präsidenten aller Zeiten. Wenn auch der demokratische Kandidat Biden in Umfragen klar vorn liegt, ist der Ausgang der Wahl doch ungewiss.

Auch aus deutscher und europäischer Sicht ist die Wahl bedeutsam. In den vier Jahren der Trump-Regierung hat sich zwischen Washington und Berlin viel verändert. Viele Themen sind auf der transatlantischen Achse zu lösen. Wir haben den heimischen Bundestagsabgeordneten Dagmar Schmidt (SPD) und Hans-Jürgen Irmer je drei Fragen zur US-Wahl gestellt.

**Frau Schmidt, Herr Irmer, was ist Ihr Tipp zur US-Wahl?**

**Dagmar Schmidt:** Prognosen sind schwierig, insbesondere wenn sie die Zukunft betreffen, sagte schon Mark Twain. Aber wenn Sie einen Tipp haben wollen: Joe Biden und Kamala Harris werden die Wahl am 3. November 2020 deutlich gewinnen – hoffentlich.

**Hans-Jürgen Irmer:** Ich glaube, dass der Ausgang knapper sein wird, als manche Medien in Deutschland glauben. Aber ich bin kein Prophet. Ich tippe auf Biden – es würde mich aber auch nicht überraschen, wenn es andersherum wäre.

**Wie würde sich ein US-Präsident Biden von einem Regierungschef Trump unterscheiden?**

**Schmidt:** Die USA würde durch Joe Biden und seine Administration eine verlässliche und nach rationalen Maßstäben agierende Regierung bekommen, die die Themen der Zukunft angehen würde. Die USA würde durch Biden eine Regierung bekommen, die den Zusammenhalt stärken möchte, statt weiter auf

eine Spaltung der Gesellschaft zu setzen.

**Irmer:** In der Sache wäre Biden ein harter, aber dafür nicht so sprunghafter Verhandlungspartner. Ich würde auf ein neues EU-USA-Handelsabkommen und verlässlichere Absprachen beim Klimaschutz hoffen. Bei Themen wie Ausgaben für Sicherheit oder den Umgang mit Nord Stream 2 haben wir es aber mit einer amerikanischen Haltung zu tun und nicht der von Trump. Im Ergebnis dürften die Beziehungen konstruktiver werden, aber ich warne davor, so zu tun, als ob die transatlantischen Konflikte damit vom Tisch wären.

**Was steht bei der US-Wahl für Deutschland auf dem Spiel?**

**Schmidt:** Durch einen Sieg von Joe Biden und Kamala Harris würden wir auf internationaler Ebene einen verlässlichen Partner wiederbekommen, der zukünftig wieder mehr auf internationale Zusammenarbeit statt auf Abschottung setzen wird. Dies soll jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir auch mit einer Regierung Biden kritische Themen wie zum Beispiel das Zwei-Prozent-Ziel der Nato oder das Verhältnis zu China zu diskutieren hätten. Jedoch würden diese Diskussionen mit mehr Respekt ablaufen.

**Irmer:** Die Weltwirtschaft ist nach wie vor maßgeblich abhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung der USA. Die Wirtschaft braucht eine solide Basis und Verlässlichkeit der politischen Rahmenbedingungen, daher hoffe ich auf ruhigere Zeiten in den USA nach der Wahl, wovon beide Seiten profitieren dürften, da ein erheblicher Teil unserer Exporte in die Vereinigten Staaten geht. Die Bedeutung der USA für unseren Wohlstand und unsere Arbeitsplätze darf man daher nicht unterschätzen und in Sicherheitsfragen hoffe ich darauf, dass wir verlässlichere Ansprechpartner in Washington D.C. bekommen werden.



Am Dienstag gehen die Amerikaner zur Wahlurne. Die 59. Präsidentschaftswahl ist überschattet von dem Coronavirus und seinen Folgen für die Amerikaner. Einige wenden ihre Haltung gegenüber Trump geändert haben, andere feiern ihn als Helden, der das Virus binnen weniger Tage überstanden hat. Foto: Archiv

## „Es ist viel schlimmer gekommen“

Professorin und US-Amerikanerin Greta Olson über vier Jahre Trump, die Wahl und neue Hoffnung für die Staaten

Von Manuela Jung

**GIESSEN.** Mit großer Spannung blickt Greta Olson auf die Präsidentschaftswahl, die am Dienstag in den Vereinigten Staaten stattfinden wird. Wie viele Amerikaner sehnt auch sie das Ende des Wahlkampfes herbei. Damit verbunden sind jedoch große Ängste und Unsicherheiten.

Wer wird es diesmal werden? Greta Olson erinnert sich noch gut an die US-Wahl vor vier Jahren. Auch damals lag Donald Trump hinter seiner Konkurrentin Hillary Clinton zurück und machte am Ende doch das Rennen. Könnte das diesmal genauso werden? „Wie alle Demokraten im Ausland habe auch ich riesige Angst, dass die bisherigen Umfragen wieder ein falsches Bild vermitteln“, sagt Greta Olson. Schon damals habe sie den Ausgang der Wahl nur schwer wahrhaben können. Diesmal ist die Professorin für englische und amerikanische Literatur- und Kulturwissenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen jedoch etwas optimistischer: „Gerade weil viele diese Angst haben, gehen die Experten alle Eventualitäten durch. Alle untersuchen, was passiert, wenn sich bestimmte Schwingstadien für Donald Trump entscheiden. Und immer wieder kommen sie zu dem Ergebnis, dass Joe Biden diesmal die Wahl mit ziemlicher Sicherheit gewinnen wird“, schildert Olson.

Obama habe nach seiner Amtszeit sogar ein Handbuch für den Umgang mit gefährlichen Viren hinterlassen, in dem Experten zusammenfassen, was sie aus der Ebola-Epidemie und der Verbreitung des Zika-Virus gelernt hatten. Schon damals hätten sie vor neuartigen Coronaviren gewarnt: „Doch

Hoffnung auf einen Mann, der Ruhe ins Land bringt

Dennoch: Greta Olson blickt nur mit einem vorsichtigen Optimismus in Richtung USA. Ihre Hoffnung ist groß, dass Trump bald die politische Bühne verlassen wird: „Ich gehe davon aus, dass das endgültige Ergebnis erst einige Tage nach der Wahl feststeht, wenn auch die Stimmzettel in den Staaten ausgezählt sind, in denen beide Kandidaten große Chancen auf den Wahlsieg haben. Wir dürfen also nicht vorzeitig urteilen“, sagt sie, „aber sollte Biden dann endgültig als Wahlsieger feststehen, ich glaube, ich werde weinen vor Glück.“



„  
Sollte Biden endgültig als Wahlsieger feststehen, ich glaube, ich werde weinen vor Glück.“

Greta Olson, Amerikanerin und Professorin an der Justus-Liebig-Universität Gießen

Trump hat sich das nicht zunutze gemacht, allein deshalb, weil es von Obama kam. Trump hat generell alle Vorstöße und Errungenschaften seines Vorgängers rigoros abgebaut. Das war ein großer Fehler“, ist Olson überzeugt. Nun, so die Professorin, brauche das Land dringend

einen Umschwung. Und den sieht sie in Joe Biden: „Er wird es nicht alleine schaffen und er wird vermutlich länger als eine Amtszeit brauchen, um Vertrauen aufzubauen und die Staaten wieder auf einen guten Kurs zu bringen. Aber Biden ist entgegen Trump schon immer ein Mann der Politik, er hat eine ausgeglichene, humane Persönlichkeit und lebt den Menschen auch jetzt in wahlkampf- und krisengeprägten Zeiten vor, wie sie sich richtig verhalten sollten.“

Greta Olson hofft, dass mit Joe Biden eine Phase der Beruhigung in den USA anbricht: „Das ganze System ist erschöpft von vier Jahren Trump, weil es noch viel schlimmer gekommen ist, als manch einer 2016 zu glauben gewagt hatte“, sagt sie. In Trump sieht sie einen „kleinen, dicken, hässlichen König“, der das Weiße Haus stets als seine Showbühne genutzt habe.

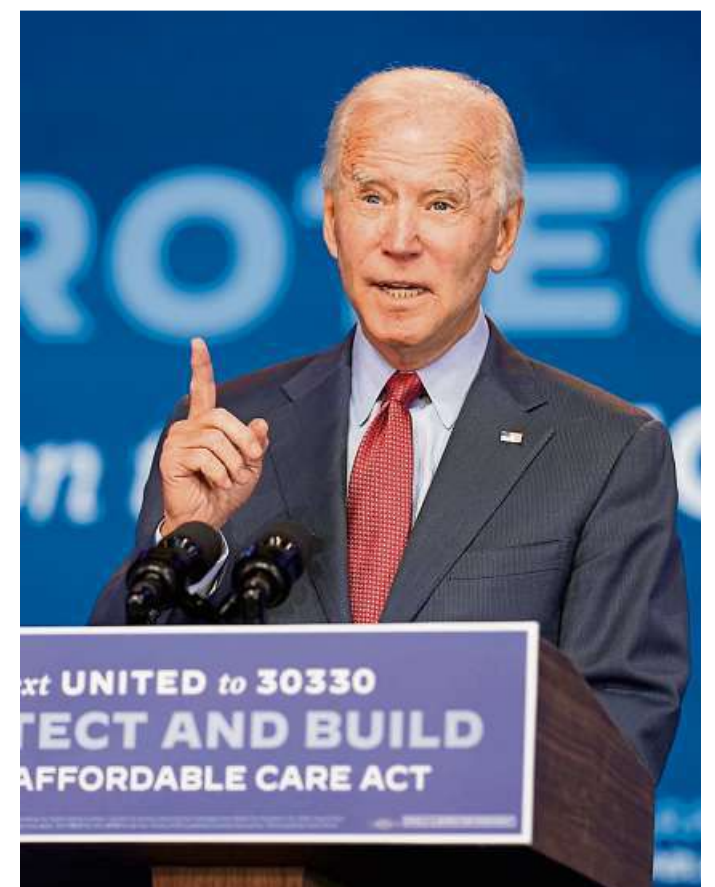
Dass diesen Mann, der in vier Jahren unzählige Berater entlassen hat, weil sie sich ihm gegenüber nicht loyal

verhalten haben, dessen Vorgehen in der Coronakrise verheerend ist, doch immer noch viele Menschen wählen werden, kann sie zwar nur schwer nachvollziehen, aber sie kennt die Gründe dafür: „Sie sehen das gleiche Phänomen in Deutschland. Auch hier gibt es genug Menschen, die die Gefährlichkeit des Virus leugnen und Verschwörungstheorien in Umlauf bringen. All diese Menschen sehen in Trump einen Helden, der die Krankheit bereits nach drei Tagen überstanden hat. Sie werden ihm seine Stimme geben.“

Wichtiger sind für Greta Olson aber die vielen Amerikaner, die hinter Joe Biden stehen. Er könne den USA eine Politik der Versöhnung bringen, wie sie auch Obama verfolgt habe. Mit seiner Wahl zum 46. Präsidenten der USA würden viele Amerikaner die ungeheure Anspannung der vergangenen Wochen und Monate endlich ablegen können: „Sie werden ausatmen vor Erschöpfung, so, als wenn sie einen langen, schweren Marathon hinter sich haben.“



Bisher liegt Donald Trump in den Umfragen hinten. Greta Olsons Angst ist dennoch groß, dass die Werte ähnlich wie 2016 daneben liegen könnten. Foto: Evan Vuccia/dpa



Auf einen politischen Wechsel mit dem Kandidaten Joe Biden hoffen viele Amerikaner, nachdem Donald Trump die Staaten vier Jahre lang regiert hat. Foto: Andrew Harnik/dpa